

heit war für Karl die Zeit reif geworden, um in erfolgversprechende Unterredungen mit dem Adel über die Kaisernachfolge eintreten zu können. Gegenstand der Gespräche wird sicher die Einführung des Mitkaisertums als solchem nach byzantinischem Vorbild und Ritualmuster¹¹¹ gewesen sein. Vielleicht ging der Diskurs aber über diese mehr praktischen Angelegenheiten auch hinaus in die grundsätzliche Frage nach der Fortführung des Kaisertums durch einen Frankenkönig. Zieht man den ausdrücklichen Hinweis bei Ermoldus Nigellus¹¹², bei Einhard¹¹³, wie bei Thegan¹¹⁴ auf die Gottgewolltheit der Nachfolgeregelung ins Kalkül, dann böte sich vielleicht ein Indiz für gewisse Fremdheiten, die für den einen oder anderen fränkischen Herren noch an dieser Maßnahme haften konnten und erst noch weggeredet werden mussten. Um die Neuigkeit der Vererbung des Kaisertums, zumal auf dem Wege des byzantinischen Mitkaisertums, zu etablieren, um etwaiges Unbehagen daran, wie am Besitz des Kaisertums überhaupt, zu überwinden, bedurfte es des Kairos für designative Nachfolgeregelungen: die verfallenden Kräfte des regierenden Herrschers.

Welch irdischer Vorteil hätte dem fränkischen Adel das Sich-Fügen in den Willen Gottes erleichtern können? Die Antwort darauf hat der Astronomus im obigen Zitat bereits gegeben: Dass nach Karls Tod das Reich nicht in Unordnung gerate, nicht durch Attacken von Außen beschädigt oder durch Spaltungen im Inneren heimgesucht werde¹¹⁵. Dieses Argument ist von den Designationen und Mitherrschererhebungen auf Königs-Ebene genauso wohlbekannt, wie die angesprochene Situation der Todesnähe, so dass die Mitkaisererhebung Ludwigs d. Fr. ganz und gar diesem Grundmuster folgt. Ein Kopierversuch Karls

höchstens eine ephemere Rolle gespielt; ablehnend auch KASCHKE, Tradition und Adaption (wie Anm. 65) S. 265.

111) Den Rückgriff auf das byzantinische Vorbild hat WENDLING, Erhebung Ludwigs (wie Anm. 88) überzeugend herausgearbeitet. Außer WENDLING S. 205 und 230 treten auch SCHLESINGER, Karlingische Königswahlen (wie Anm. 56) S. 202, Eugen EWIG, Überlegungen zu den merowingischen und karolingischen Teilungen, in: *Settimane di studio del Centro italiano di studi sull' alto medioevo* 27 (1981) S. 244 f. und BOSHOFF, Einheitsidee (wie Anm. 65) S. 172 bzw. Ludwig (wie Anm. 45) S. 88 dafür ein, dass eine Einführung des Mitkaisertums in die fränkischen Herrschaftsgepflogenheiten Gegenstand der Verhandlungen war.

112) Siehe Anm. 91.

113) Einhard, *Vita Karoli* c. 30 (wie Anm. 60) S. 34: [...] *divinitus* [...] *inspiratum*.

114) Thegan, *Gesta Hludowici* c. 6 (wie Anm. 97) S. 182: [...] *Dei esse ammonitionem* [...].

115) Siehe das Zitat oben S. 460.